

MOZART  
& POULENC

---

**WORKS FOR VIOLIN  
& PIANO**

---

ESTHER HOPPE  
ALASDAIR BEATSON

## ANMERKUNGEN DER INTERPRETIN

1777 kam **W. A. Mozart** in München mit den „Duetti a Clavicembalo e Violino“ von Joseph Schuster (1768-1812) in Kontakt. Diese repräsentieren eine Frühform der Duosonaten, in welchen die Geige mehr und mehr unabhängig wurde und nicht mehr nur als Begleitung des Cembalos fungierte. Mozart schätzte diese Duosonaten sehr, spielte sie auch selber und beschloss, davon inspiriert, eine Sammlung von Sonaten (KV 301-306) zu schreiben, die er Maria Elisabeth von der Pfalz in Mannheim, der Gattin des Kurfürsten Karl Theodor, widmete. Diese sechs Sonaten sind in konzertantem Stil komponiert, spontan und von leichtem Charakter.

Im Februar 1778 entstand in Mannheim die **Sonate G-Dur KV 301**, der zeitgenössischen Praxis entsprechend in zwei Sätzen, Allegro con spirito und Allegro. Angeblich hat Mozart diese Sonate zuerst als Flötensonate in Angriff genommen. Er bekam damals viele Aufträge des vermögenden Holländers De Jean, der selber ein sehr guter Flötist war. Der zweite Satz mit seinem geigerischen Mittelteil in g-moll deutet aber daraufhin, dass die Sonate doch entschieden für die Violine fertig gestellt wurde.

Als einziges Werk dieser Sonatensammlung ist die **Sonate e-moll KV 304** in Moll komponiert und hebt sich dadurch stark von den anderen ab.

Mozart war zwischenzeitlich mit seiner Mutter von Mannheim nach Paris gereist. Diese Reise stellte sich in verschiedener Hinsicht als enttäuschend und desaströs heraus. Unter anderem verstarb seine geliebte Mutter. Die Seelenqual, die Mozart darauf erlitten haben muss, spiegelt sich in der e-moll-Sonate auf ganz besondere Weise: das düster gefärbte, resignierende Werk gehört zum Schönsten und Traurigsten zugleich, was für diese Gattung komponiert wurde. Geschrieben im Juni 1778 in Paris, nur wenige Monate nach der G-Dur-Sonate, ist sie von ganz anderem Charakter. Emotional aufgeladen in beiden Sätzen – dieses Werk ist wie die G-Dur-Sonate ebenfalls in zwei Sätzen – streift sie auch das Dramatische, sodass sie in gewisser Weise sogar an Beethoven erinnert. Eine Melancholie zieht sich durch das ganze Stück, auch das Menuett ist von einer traurigen Eleganz ohne jeglichen fröhlichen Ansatz. Einzig das Zwischenspiel in E-Dur lässt einen Augenblick gelöster Heiterkeit zu, der aber die dunklen Farben, die es umgeben, noch zu betonen scheinen.

1781 veröffentlichte Mozart einen zweiten Band mit Violinsonaten, den er der Pianistin Josepha von Aurnhammer widmete. Ein Zeitgenosse schrieb darüber in „Cramers Magazin“: „Diese Sonaten sind wirklich einzigartig. Die Violinbegleitung ist so geschickt mit dem Klavierpart verwoben, dass beide Instrumente durchwegs die gleiche Aufmerksamkeit fordern. Die Sonaten verlangen nicht nur einen guten Pianisten, sondern auch einen Geiger, der sein Instrument durch und durch beherrscht.“

Als erste Sonate in diesem Band entstand kurz nach Mozarts Rückkehr aus Paris Anfang 1779 in Salzburg die **Sonate B-Dur KV 378**. Von seinem Leid ist nichts mehr zu spüren, dieses Werk versprüht Heiterkeit und Brillanz. Das Spiel von hellen und dunklen Farben und schnell wechselnder Dynamik lässt aber eine Gefühlstiefe erkennen, wie sie in dem Ausmass in der damaligen Zeit nicht üblich war. Der zweite Satz, ein äusserst ausdrucksvolles Andantino, lässt beide Instrumente ausgeglichen zu Wort kommen, bevor das Werk mit einem ausgelassenen und fröhlichen Rondo endet.

**Francis Poulenc** charakterisierte sich selbst als „Musiker ohne Etikette“. Seine Lieblingskomponisten waren Bach, Mozart, Stravinsky und Satie. Er studierte Klavier bei Ricardo Viñes, das Komponieren hingegen brachte er sich fast ausschliesslich selber bei, aus Angst, er würde sonst einen Lehrer kopieren. Man glaubt Poulenc zu kennen als neoklassizistisch witzigen, heiter parodierenden und mit Vorbildern spielenden Komponisten. Seine ernsthafte Seite wird dabei gern übersehen. Ganz besonders zeigt sich diese jedoch in seinen religiösen Werken, sowie in der Oper „Les dialogues des Carmélites“ und – in seiner Violinsonate.

Poulenc tat sich mit der Geige zunächst schwer. Drei erfolglose Versuche lagen bereits hinter ihm, als er im vierten Anlauf seine einzige Violinsonate komponierte im Andenken an den von ihm bewunderten, im Jahre 1936 von den spanischen Faschisten ermordeten Dichter Federico García Lorca. Der an die Stimmung der Gitarre angelehnte zweite Satz der Sonate (*Intermezzo*)

verweist übrigens darauf, dass Lorca seine Verse zu singen und sich dabei auf der Gitarre zu begleiten pflegte. Als Inspiration zu diesem Satz diente Poulenc die Verszeile «La guitarra, / hace llorar a los sueños.» (dt. *Die Gitarre bringt die Träume zum Weinen.*) aus Loras Gedicht «Las seis cuerdas» (dt. *Die sechs Saiten*). Poulenc komponierte zuerst dieses Intermezzo als Herzstück der Sonate. Danach schrieb er den dritten Satz nieder und anschliessend den ersten Satz, der seiner Meinung nach ungestüm sein musste, um der Sonate eine stimmige Form zu verleihen.

Es war ursprünglich die Geigerin Ginette Neveu (1919-1949), die Poulenc dazu gedrängt hatte, eine Violinsonate zu schreiben. Ihr ist es wohl auch zu verdanken, dass in diesem Werk immer wieder der süsse, elegante Ton Platz findet. Neveu half dem Komponisten die Geigenstimme auszuarbeiten, und stand ihm in geigentechnischen Fragen beratend zur Seite. Die Uraufführung der Sonate fand am 21. Juni 1943 in Paris statt. Publikum und Presse reagierten eher kritisch, so auch Poulenc („ma sonate ... n'est hélas pas du meilleur Poulenc“). Eine revidierte Fassung der Sonate erschien 1949, wobei der Schlusssatz „Presto tragico“, der sich zwar auf das traurige Schicksal Loras bezog, plötzlich tragische Aktualität erhielt: Ginette Neveu kam am 28. Oktober 1949 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Poulenc setzte daraufhin die verstorbene Geigerin neben Federico García Lorca als zweite Widmungsträgerin seiner Sonate ein.

*Esther Hoppe*

## ESTHER HOPPE

Esther Hoppe hat sich in den letzten Jahren als Solistin wie auch als Kammermusikerin einen Namen als stilsichere und virtuose Geigerin gemacht, die ihre stupende Technik stets in den Dienst der Musik stellt. Nach Studien bei Thomas Füri an der Musik-Akademie Basel ging sie nach Philadelphia, wo sie am Curtis Institute of Music bei Robert Mann und Ida Kavafian ihre Ausbildung fortsetzte. Weitere Studien führten sie an die Guildhall School of Music in London zu Yfrah Neaman und an die Zürcher Hochschule der Künste zu Nora Chastain.

Esther Hoppe trat als Solistin mit vielen Orchestern auf, unter anderem mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchener Kammerorchester, dem Orchester Les Siècles Paris, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Kammerorchester Basel, dem Zürcher Kammerorchester und dem Musikkollegium Winterthur. Nach dem 1. Preis beim 8. Internationalen Mozart-Wettbewerb Salzburg 2002 gründete sie das Tecchler Trio, mit dem sie von 2003 bis 2011 intensiv konzertierte und mehrere erste Preise an wichtigen Wettbewerben gewann, allen voran 2007 den 1. Preis am Internationalen ARD-Wettbewerb München. Von 2009 bis 2013 war Esther Hoppe zudem 1. Konzertmeisterin des Münchener Kammerorchesters, das sie in vielen Konzerten auch selber leitete. Seit 2013 unterrichtet sie als Violinprofessorin an der Universität Mozarteum Salzburg.

Im Rahmen ihrer Konzerttätigkeit tritt Esther Hoppe an Festivals in Lockenhaus, Luzern, Davos, Gstaad, Delft, Sevilla, Prussia Cove oder an der Styriarte Graz auf. Tourneen führen sie in alle Länder Europas, in die USA, nach Japan und Indien, mit Auftritten im Concertgebouw Amsterdam, in der Wigmore Hall London, im Grossen Saal des Mozarteums Salzburg, im Herkules-Saal München, im Grossen Saal des Tschaikowsky-Konservatorium Moskau, im Wiener Konzerthaus und im Konzerthaus Dortmund. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören Clemens und Veronika Hagen, Nicolas Altstaedt, Heinz Holliger, Elisabeth Leonskaja, Alexander Lonquich, Aleksandar Madzar, Christian Poltéra und Ronald Brautigam.

Gemeinsam mit dem schottischen Pianisten Alasdair Beatson erschien 2014 bei Claves Records eine von der Presse hoch gelobte Aufnahme mit Werken von Mozart und Strawinsky. Weitere CDs sind bei Virgin Classics, Neos, Centonus Records und Ars Musici erschienen. Esther Hoppe spielt auf einer Violine von Gioffredo Cappa aus dem Jahre 1690. Sie lebt mit ihrer Familie in Zürich.

## ALASDAIR BEATSON

Alasdair Beatson ist eine schillernde Persönlichkeit mit einem untypischen Repertoire. Seine wichtigsten Begegnungen mit dem Publikum im Jahr 2014 umfassen ein Recital in der Wigmore Hall, sechster Solo-Auftritt in diesem renommierten Londoner Konzertsaal. Gegenwärtig ist er mit Pieter Wispelwey auf Tournee, im Laufe derer die beiden Musiker die gesamten Sonaten für Violoncello und Klavier von Beethoven interpretieren. Zu erwähnen ist auch die Zusammenarbeit mit Künstlern wie Adrian Brendel, Philippe Graffin, Erich Höbarth und Pekka Kuusisto. Seine jüngste Aufnahme mit Klavierwerken von Mendelssohn bei SOMM Recordings erhielt von der International Record Review die Auszeichnung "Outstanding" und wurde von der Kritik gelobt, die sein sensibles, von einer ungewöhnlichen Tiefe geprägtes Spiel hervorhob (Classic FM Magazine). Im April 2013 erschien eine CD, die dem gesamten Klavierwerk von Ludwig Thuille gewidmet ist. Zu seinen jüngsten Konzerten als Solist gehören Auftritte mit dem Scottish Chamber Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Britten Sinfonia, dem Scottish Ensemble, mehrere Aufführungen von Messiaens *Oiseaux exotiques* unter der Leitung von George Benjamin sowie Hindemith' *Die vier Temperamente*. Alasdair Beatson, der als einer der bemerkenswertesten Kammermusiker seiner Generation gilt, verfügt über ein äußerst breites Repertoire, das er mit bedeutenden Partnern spielt.

Als Kammermusiker war er in den letzten Jahren bei zahlreichen Festivals zu Gast, darunter Aldeburgh, Bath Mozartfest, Music at Plush, Résonances (Belgien), Ernen, Delft und Oxford Chamber Music. Er wird regelmäßig vom International Musicians' Seminar nach Prussia Cove eingeladen und hat 2007 und 2011 mit dieser Organisation Tourneen unternommen. Außerdem ist er künstlerischer Leiter des Kammermusikfestivals von Marsac. Der Pianist spielt regelmäßig mit dem Scottish Ensemble. Neben zahlreichen Kammermusik-Projekten nimmt er im Herbst 2014 an einer dritten Tournee in Schottland und in der Wigmore Hall teil, wo er Klavierkonzerte von Mozart und Haydn interpretieren wird. Die Internetseite Classical Source hat Alasdair Beatsons musikalischen Ansatz als einfallsreich und kompromisslos beschrieben; das hängt wohl damit zusammen, dass er sich oft von wenig vertrauten Repertoires angezogen fühlt. Seine erste Solo-CD mit den Opus 1 von Schumann, Brahms, Grieg und Berg (SOMM Recordings, 2009), wurde von der Kritik begeistert aufgenommen. Doch Beatson hat auch weniger bekannte Repertoires erforscht, wie etwa sein eigenes Arrangement für Klavier von Debussys Ballett *Jeux*, die selten aufgeführte Fantasie für Klavier und Orchester von Fauré, *Die vier Temperamente* von Hindemith, das gesamte Werk für Klavier solo von Ludwig Thuille sowie die Arrangements für Trio mit Klavier von Schönbergs *Verklärte Nacht* und von Janaceks Kreuzersonate. Alasdair Beatson ist immer wieder auf der Suche nach Projekten mit lebenden Komponisten und hat schon mit George Benjamin, Harrison Birtwistle, Cheryl Frances-Hoad und Heinz Holliger zusammengearbeitet.

## NOTES DE L'INTERPRÈTE

De passage à Munich en 1777, **W. A. Mozart** met la main sur les «Duetti a Clavicembalo e Violino» de Joseph Schuster (1768-1812). Ces œuvres sont représentatives des débuts de la sonate en duo: de plus en plus émancipée, la voix du violon ne sert plus seulement à accompagner la partie de clavecin. Séduit et inspiré par ces pages, qu'il aime à jouer lui-même, Mozart décide de composer un recueil de sonates (KV 301-306) qu'il dédiera à l'électrice palatine de Mannheim, Maria Elisabeth, épouse de Charles-Théodore de Bavière. Ecrites dans un style concertant, ces six sonates allient spontanéité et légèreté.

La **Sonate en sol majeur KV 301** est datée de février 1778. Conformément à l'usage de l'époque, elle s'articule en deux mouvements, notés Allegro con spirito et Allegro. Il semblerait que Mozart ait d'abord envisagé de composer cette sonate pour la flûte. En effet, un homme fortuné des Pays-Bas nommé De Jean, très bon flûtiste, lui passait alors beaucoup de commandes. Mais le deuxième mouvement, très violonistique dans sa partie centrale en sol mineur, démontre clairement que la partition est bien destinée au violon.

Seule œuvre du recueil composée dans une tonalité mineure, la **Sonate en mi mineur KV 304** se distingue

nettement des autres. Accompagné de sa mère, Mozart a quitté Mannheim pour un séjour à Paris. Décevant à plus d'un titre, le voyage prend une tournure calamiteuse quand la mère tant aimée de Mozart meurt. La douloureuse épreuve du deuil trouve un écho singulier dans cette Sonate en mi mineur: l'œuvre aux teints sombres et au ton résigné restera comme l'une des plus belles, mais aussi des plus tristes du genre. Composée à Paris en juin 1778, elle possède un tout autre caractère que la Sonate en sol majeur achevée quelques mois auparavant. La charge émotionnelle de ses deux mouvements – structure que l'on trouvait déjà dans la Sonate en Sol – lui confère une dimension dramatique presque beethovenienne. L'œuvre entière est traversée de mélancolie. Même le Menuet, d'une élégance affligée, est dépourvu de gaieté. Seul l'interlude en mi majeur laisse percer quelques rayons de bonheur, qui ne font cependant que mieux mettre en relief les ombres alentours.

En 1781, Mozart publie un deuxième recueil de sonates pour violon, qu'il dédie à la pianiste Josepha von Aurnhammer. Une revue de l'époque, le «Magazin der Musik» édité par Cramer, nous rapporte le commentaire suivant: «Ces sonates sont uniques en leur genre. L'accompagnement du violon est habilement lié à la partie du clavier, si bien que les deux instruments sont constamment sur un pied d'égalité. Les sonates requièrent deux interprètes d'une même virtuosité.»

La **Sonate en si bémol majeur KV 378**, la première de ce nouveau recueil, date du début de l'année 1779. Mozart vient de rentrer de Paris à Salzbourg. Remis de son profond chagrin, il insuffle à ces pages joie et lumière. Cependant, des effets de clair-obscur et une dynamique très contrastée laissent transparaître une sentimentalité rare pour cette époque. Le deuxième mouvement, un Andantino hautement expressif, voit les deux instruments mener un dialogue équilibré. S'ensuit un Rondo conclusif plein d'entrain et d'allégresse.

**Francis Poulenc** aimait se décrire comme un «musicien sans étiquette». Ses compositeurs préférés étaient Bach, Mozart, Stravinsky et Satie. Formé au piano par Ricardo Viñes, il a appris la composition en autodidacte, de peur de copier un maître. Généralement connu pour manier l'humour à la sauce néoclassique, rompu à la parodie et aux allusions à ses figures de référence, Poulenc sait aussi montrer son côté sérieux. Trop souvent oublié, cet aspect est pourtant très présent dans les œuvres sacrées et notamment dans l'opéra «Le dialogue des Carmélites», mais aussi dans la Sonate pour violon.

Le violon n'a pas toujours eu les faveurs de Poulenc. Son unique Sonate pour violon est précédée de trois tentatives restées infructueuses. Elle est dédiée à la mémoire du poète Federico García Lorca, tombé en 1936 sous les balles des fascistes espagnols, pour qui le compositeur avait une grande admiration. Le deuxième mouvement (*Intermezzo*) évoque les

sonorités d'une guitare, instrument de prédilection de Lorca pour s'accompagner en chantant ses poèmes. Un vers tiré du recueil *Las seis cuerdas* (ou *Les six cordes*) sert ici de source d'inspiration: «La guitarra, / hace llorar a los sueños» (*La guitare fait pleurer les rêves*). Poulenc attaque sa composition par l'Intermezzo pour en faire la pièce maîtresse de sa sonate. Il s'attelle ensuite au troisième mouvement, puis au premier, nécessairement impétueux pour donner à la sonate une forme équilibrée.

Sans l'insistance de la violoniste Ginette Neveu (1919-1949), Poulenc ne se serait peut-être jamais résolu à écrire une sonate pour violon. Sans doute est-ce elle aussi qui est à l'origine de la tonalité douce et élégante de ces pages. Le compositeur a pu compter sur son aide et son conseil pour élaborer la partie de violon et pour répondre à ses questions d'ordre technique. La création a lieu le 21 juin 1943 à Paris. Plutôt réservé, l'accueil du public et de la critique reflète l'avis de Poulenc lui-même («ma sonate... n'est hélas pas du meilleur Poulenc»). Alors qu'une version révisée paraît en 1949, le décès brutal de Ginette Neveu confère une troublante actualité au mouvement final «Presto tragico», qui se rapportait déjà au destin funeste de Lorca: le 28 octobre 1949, la violoniste perd la vie dans un accident d'avion. Suite à cet événement, Poulenc lui rendra hommage en faisant figurer son nom à côté de celui de Federico García Lorca, premier dédicataire de la sonate.

*Esther Hoppe*

*Traduit de l'allemand par Benjamin Ilschner*

## ESTHER HOPPE

Esther Hoppe s'est fait un nom comme soliste et partenaire de musique de chambre grâce à sa musicalité, sa virtuosité et sa technique impeccable. Elle étudie tout d'abord avec Thomas Füre à la Musik-Akademie de Bâle puis est admise au Curtis Institute of Music de Philadelphie chez Robert Mann et Ida Kavafian. Elle poursuit sa formation à la Guildhall School of Music de Londres avec Yfrah Neaman et à la Zürcher Hochschule der Künste avec Nora Chastain.

Esther Hoppe est invitée en tant que soliste avec de nombreux orchestres tels le Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, le Münchener Kammerorchester, l'Orchestre Les Siècles, le Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, le Kammerorchester Basel, le Zürcher Kammerorchester et le Musikkollegium Winterthur. Elle remporte le premier prix au 8e Concours international Mozart à Salzbourg en 2002, et fonde par la suite le Tecchler Trio qui se fera connaître dans le monde entier et remportera de nombreux premiers prix internationaux, dont le Concours International de Musique de l'ARD à Munich en 2007. De 2009 à 2013, Esther Hoppe a été le premier violon solo de l'Orchestre de Chambre de Munich, qu'elle dirigea également lors de nombreux concerts. Depuis 2013, elle enseigne le violon à l'Université Mozarteum de Salzbourg.

Esther Hoppe est invitée par de nombreux festivals tels que le Lucerne festival, Menuhin Festival Gstaad, Delft, Prussia Cove, Styriarte et Lockenhaus. Ses tournées l'ont amené à se produire dans tous les pays européens, les Etats-Unis, le Japon, l'Inde, et à jouer dans les plus prestigieuses salles de concert tels le Concertgebouw d'Amsterdam, le Wigmore Hall à Londres, la Grosser Saal du Mozarteum de Salzbourg, la Herkules Saal de Munich, la Grande salle du Conservatoire Tchaïkovski de Moscou, le Konzerthaus de Vienne, le Konzerthaus de Dortmund. En musique de chambre elle se produit régulièrement avec Clemens et Veronika Hagen, Nicolas Altstaedt, Heinz Holliger, Elisabeth Leonskaja, Aleksandar Madzar, Christian Poltéra et Ronald Brautigam.

Avec le pianiste écossais Alasdair Beatson, elle signe pour Claves Records en 2014, un disque Mozart et Stravinsky salué par la critique. D'autres enregistrements sont parus chez les labels Virgin Classics, Neos, Concentus Records et Ars Musici. Esther Hoppe joue un violon de Giuffredo Cappa de 1690. Elle vit avec sa famille à Zürich.



## ALASDAIR BEATSON

Alasdair Beatson est un pianiste à la personnalité vibrante et au répertoire atypique. Ses principaux rendez-vous avec le public en 2014 comprennent un récital au Wigmore Hall qui est sa sixième apparition en solo dans cette prestigieuse salle londonienne. Une tournée avec Pieter Wispelwey au cours de laquelle ils interprètent l'intégrale des sonates pour violoncelle et piano de Beethoven est en cours. Il faut enfin mentionner des collaborations avec des artistes tels qu'Adrian Brendel, Philippe Graffin, Erich Höbarth et Pekka Kuusisto. Son récent enregistrement d'œuvres de Mendelssohn pour piano chez SOMM Recordings a été salué par la critique qui a relevé son jeu sensible d'une rare profondeur (Classic FM Magazine) et a reçu la mention "Outstanding" de l'International Record Review. Un autre CD est paru en avril 2013 sur lequel est gravée toute l'œuvre pour piano de Ludwig Thuille.

Parmi ses récents concerts en soliste, il faut citer des engagements avec le Scottish Chamber Orchestra, le Royal Scottish National Orchestra, le Britten Sinfonia, le Scottish Ensemble, plusieurs exécutions des Oiseaux exotiques de Messiaen sous la baguette de George Benjamin ainsi que *Les quatre Tempéraments* de Hindemith. Considéré comme l'un des plus remarquables chambristes de sa génération, Alasdair Beatson possède un très vaste répertoire qu'il joue avec d'éminents partenaires. En musique de chambre, il s'est produit au cours de ces dernières années dans de nombreux festivals comme Aldeburgh, Bath Mozartfest, Music at Plush, Résonances (Belgique), Ernen, Delft et Oxford Chamber Music. Invité régulier des Séminaires internationaux de Prussia Cove, il a également fait des tournées avec cette organisation en 2007 et 2011. Par ailleurs, il est directeur artistique du festival de musique de chambre, Musique à Marsac. Alasdair Beatson joue régulièrement avec le Scottish Ensemble.

En plus de nombreux projets de musique de chambre, il participera en automne 2014 à une troisième tournée en Ecosse et au Wigmore Hall où il interprètera des concertos de Mozart et de Haydn. Le site Classical Source a décrit l'approche d'Alasdair Beatson comme ingénieuse et sans compromis, sans doute parce qu'il était souvent attiré par des répertoires peu familiers. Son premier CD en solo, les opus 1 de Schumann, Brahms, Grieg et Berg, publié en 2009 par SOMM Recordings, a été acclamé par la critique. Mais Beatson a exploré d'autres répertoires moins connus comme son propre arrangement pour piano du ballet *Jeux* de Debussy, la *Fantaisie pour piano et orchestre* de Fauré, rarement exécutée, *Les quatre Tempéraments* de Hindemith, l'œuvre complet pour piano solo de Ludwig Thuille ainsi que les arrangements pour trio avec piano de *La Nuit transfigurée* de Schönberg et de la *Sonate à Kreutzer* de Janacek. Toujours à la recherche de collaborations avec des compositeurs vivants, Alasdair Beatson a travaillé avec George Benjamin, Harrison Birtwistle, Cheryl Frances-Hoad et Heinz Holliger.

## NOTES FROM THE PERFORMER

In Munich in 1777, **W. A. Mozart** came across the “Duetti a Clavicembalo e Violino” by Joseph Schuster (1768-1812). These were an early form of the duo sonata in which the violin was becoming increasingly independent and no longer functioned merely as an accompaniment to the harpsichord. Mozart was very fond of these duo sonatas, often played them and was inspired by them when he decided to write a collection of sonatas himself (K 301-306). He dedicated them to Maria Elisabeth von der Pfalz in Mannheim, the wife of the Elector Karl Theodor. They are composed in a concertante style, and come across as spontaneous and light in character.

In February 1778, Mozart wrote his **Sonata in G Major K 301**. It is in two movements, in line with the contemporary custom, namely an “Allegro con spirito” and an “Allegro”. Mozart is supposed to have begun these initially as flute sonatas – he was at the time the recipient of numerous commissions from the wealthy Dutchman De Jean, who was himself a very good flautist. But the second movement has a violinistic middle section in g minor, suggesting that Mozart at the very least finished this sonata as a work for violin and keyboard, even if that was not how it might originally have been intended.

The only work in this collection of sonatas that is in the minor mode is the **Sonata in e Minor K 304**.

It is starkly different from its companion pieces. Mozart had meanwhile left Mannheim for Paris, accompanied by his mother. This journey proved a disappointment in various ways, even a disaster, not least because his much-loved mother died in Paris. The depression that he must have suffered in the immediate aftermath is surely reflected quite especially in this e-Minor sonata. The dark colourings of this work of resignation make it at once one of the most beautiful and yet saddest works ever written in this genre. It was composed in June 1778 in Paris, just a few months after the Sonata in G Major. But while it, too, is cast in two movements, it is very different in character. Both movements are emotionally charged, and at times verge on the dramatic in a manner that even seems prescient of Beethoven. There is a sense of melancholy that pervades the whole work. Even its Minuet is possessed of a sad elegance that is without any hint of joy. Only the intermediary section in E major allows for a moment of cheerful release, though this seems in fact just to emphasize the dark colours that surround it.

In 1781, Mozart published a second volume of violin sonatas, this time dedicated to the pianist Josepha von Aurnhammer. In *Cramers Magazin*, a contemporary wrote: “These sonatas are truly unique. The violin accompaniment is so cleverly interwoven with the piano part that both instruments demand the same attention throughout. The sonatas require not just a good pianist, but also a violinist who has mastered his instrument through and through”.

The first sonata in this volume, the Sonata in B-flat Major K 378, was composed shortly after Mozart's return from Paris in early 1779. There is no trace of sadness any more here, for this work glitters with brilliance and cheerfulness. Its play of light and dark colours and its abrupt changes in dynamics allow us to perceive a depth of emotion, however, such as was unusual to this degree in the music of the time. The second movement, a highly expressive Andantino, allows both instruments to have an equal say before the work comes to a close with an exuberant, happy Rondeau.

**Francis Poulenc** once described himself as a "musician without a label". His favourite composers were Bach, Mozart, Stravinsky and Satie. He studied the piano with Ricardo Viñes, but was almost solely self-taught as a composer, out of fear that he might otherwise copy his teachers. We think we know Poulenc as a neoclassical, witty, cheerful composer who delights in parody and in playing with his models. His serious side is often overlooked, though we find it expressed quite especially in his religious works, in his opera *The dialogues of the Carmélites*, and in his Violin Sonata.

Poulenc initially found it difficult to come to terms with the violin. He had already made three unsuccessful efforts to write a violin sonata before he finally succeeded at the fourth attempt. He composed it in memory of the poet Federico García Lorca, whom he had admired and who had been killed by the

Spanish fascists in 1936. The second movement of the Sonata ("Intermezzo") is reminiscent of the guitar, and refers to the fact that Lorca liked to sing his verses to his own accompaniment on the instrument. Poulenc was inspired in this movement by the line "La guitarra, / hace llorar a los sueños" ("The guitar makes dreams cry"), from Lorca's poem "Las seis cuerdas" ("The six strings"). Poulenc composed this Intermezzo first, intending it to be the heart of the work. He then wrote the third movement and finally the first – which he felt had to be impetuous in order to bring balance to the whole work.

It was the violinist Ginette Neveu (1919-1949) who had first urged Poulenc to write a violin sonata. It is presumably thanks to her that we also find a sweetness and elegance of tone in this work. Neveu helped the composer with the violin part, and advised him in technical matters pertaining to the instrument. The Sonata was given its world première on 21 June 1943 in Paris. The audience and the critics were somewhat critical of it, as was Poulenc himself ("my sonata ... alas, is not the best of Poulenc"). A revised version of the Sonata was published in 1949, and its final movement, "Presto tragico", which had referred to Lorca's fate, now attained tragic contemporary relevance – for Ginette Neveu died on 28 October 1949 in an airplane accident. Poulenc then placed her name next to Lorca's as the second dedicatee of his Sonata.

*Esther Hoppe*

*Translated from german by Chris Walton*

## ESTHER HOPPE

In recent years, Esther Hoppe has established herself as a stylistically confident, virtuosic violinist in both the solo and chamber music repertoires – someone who always places her stupendous technique at the service of the music. After studying with Thomas Fūri at the Basel Music Academy, Esther Hoppe went to the Curtis Institute of Music in Philadelphia, where she continued her studies with Robert Mann and Ida Kavafian. She then studied with Yfrah Neaman at the Guildhall School of Music in London and with Nora Chastain at the Zurich University of the Arts. Esther Hoppe has given solo performances with many orchestras, including the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Munich Chamber Orchestra, the Orchestre Les Siècles in Paris, the German State Philharmonic of Rheinland-Pfalz, the kammerorchester basel, the Zurich Chamber Orchestra and the Musikkollegium Winterthur.

After winning 1st prize at the 8th International Mozart Competition in Salzburg in 2002, Esther Hoppe founded the Tecchler Trio. They enjoyed an intensive concert career from 2003 to 2011, winning several first prizes at important competitions, the most significant being 1st Prize at the International ARD Competition in Munich in 2007. From 2009 to 2013 Esther Hoppe was also First Concert Master of the Munich Chamber Orchestra, which she herself directed in many concerts. Since 2013 she has been a professor of violin at the Mozarteum University of Salzburg.

Esther Hoppe's concert career has taken her to the festivals of Lockenhaus, Lucerne, Davos, Gstaad, Delft, Seville, Prussia Cove and the Styriarte in Graz. She has toured all the countries of Europe, the USA, Japan and India, performing in the Concertgebouw Amsterdam, the Wigmore Hall in London, the Great Hall of the Mozarteum in Salzburg, the Hercules Hall in Munich, the Great Hall of the Tchaikovsky Conservatory in Moscow, the Konzerthaus in Vienna and the Konzerthaus in Dortmund. Esther Hoppe's chamber music partners include Clemens and Veronika Hagen, Nicolas Altstaedt, Heinz Holliger, Elisabeth Leonskaja, Alexander Lonquich, Aleksandar Madzar, Christian Poltéra and Ronald Brautigam.

Together with the Scottish pianist Alasdair Beatson, Esther Hoppe released a CD with works by Mozart and Stravinsky on the Claves label in 2014 that was highly praised by the critics. Further CDs have been released by Virgin Classics, Neos, Concentus Records and Ars Musici. Esther Hoppe plays a violin made in 1690 by Gioffredo Cappa. She lives with her family in Zurich.

## ALASDAIR BEATSON

Pianist Alasdair Beatson is highly regarded as a distinctive and vibrant musician. Highlights of 2014 include a sixth solo Wigmore Recital on July 13th, performances of the complete Beethoven cello sonatas with Pieter Wispelwey, and chamber collaborations with such artists as Adrian Brendel, Philippe Graffin, Erich Höbarth and Pekka Kuusisto. His recent CD of Mendelssohn piano music with SOMM Recordings received praise for *highly sensitive playing of rare insight* (Classic FM Magazine) and was awarded the 'Outstanding' accolade of International Record Review, and a new disc presenting the complete piano music of Ludwig Thuille was released in April 2013.

Recent concerts include appearances as soloist with the Scottish Chamber Orchestra, Royal Scottish National Orchestra, Britten Sinfonia, the Scottish Ensemble, and performances as soloist in Messiaen's *Oiseaux Exotiques*, conducted by George Benjamin, and Hindemith's *The Four Temperaments*. As one of the most established chamber pianists of his generation, Alasdair works in a wide and varied repertoire with some of today's finest musicians. Recent festival appearances include Aldeburgh, Bath Mozartfest, Music at Plush, Resonances (Belgium), Ernen (Switzerland), Delft and Oxford Chamber Music. A regular participant of IMS Prussia Cove, Alasdair was invited to join their touring groups in 2007 and 2011. He is Artistic Director of the chamber music festival *Musique à Marsac*.

Alasdair enjoys a regular association with the Scottish Ensemble. In addition to numerous chamber music projects, he returns in Autumn 2014 for a third project as soloist, touring concertos of Mozart and Haydn throughout Scotland and at Wigmore Hall.

Often attracted to less familiar repertoire, Alasdair's approach to programming has been described as *canny and uncompromising* (Classical Source). His debut solo CD - the opus 1's of Schumann, Brahms, Grieg and Berg - was released on SOMM Recordings in 2009 to critical acclaim. Other uncommon works explored include Debussy's own arrangement for solo piano of his ballet *Jeux*, Fauré's rarely performed *Fantaisie* for piano and orchestra, Hindemith's *Four Temperaments*, the complete solo piano music of Ludwig Thuille, and piano trio arrangements of Schönberg's *Verklärte Nacht* and Janacek's *Kreutzer Sonata*. Keen to collaborate directly with living composers, Alasdair has worked closely with George Benjamin, Harrison Birtwistle, Cheryl Frances-Hoad and Heinz Holliger.

Recorded in Studio 2 of Bayerischer Rundfunk, Munich, Germany, 16/17 April 2016

RECORDING PRODUCER AND EDITING

Sebastian Braun

RECORDING ENGINEER

Gerhard Wicho

PIANO TECHNICIAN

Christian Fischer

PIANO

Steinway

PHOTOGRAPHS

Neda Navae (Esther Hoppe)

Giorgia Bertazzi (Alasdair Beatson)

DESIGN

Amethys

EXECUTIVE PRODUCERS

Bayerischer Rundfunk, Falk Häfner

Claves Records, Patrick Peikert

**Co-Production with BR Klassik**



© 2017 Claves Records SA, Pully (Suisse) / © 2017 Claves Records SA, Pully (Suisse)

**WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)****Sonata for Piano & Violin in G Major, K. 301 (1778) 13:18****1** I. Allegro con spirito 07:57**2** II. Allegro 05:17**Sonata for Piano & Violin in E Minor, K. 304 (1778) 14:59****3** I. Allegro 09:13**4** II. Tempo di minuetto 05:39**FRANCIS POULENC (1899-1963)****Sonata for Violin & Piano (1942-1943), revised version from 1949 18:47****5** I. Allegro con fuoco 06:47**6** II. Intermezzo. Très lent et calme 06:15**7** III. Presto tragico 05:34**WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)****Sonata for Piano & Violin in B-Flat Major, K. 378 (1779) 20:12****8** I. Allegro moderato 09:30**9** II. Andantino sostenuto e cantabile 05:50**10** III. Rondeau. Allegro 04:41*claves*

THE SWISS CLASSICAL LABEL SINCE 1968

